

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Central-Schweiz

Siebenunddreizigster Jahrgang

Abonnementpreise:

Durch die Post bestellt	3 Monate	6 Monate	12 Monate
für Luzern zum Einlegen	Fr. 3.40	Fr. 6.40	Fr. 12.80
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 3. —	„ 6. —	„ 12. —
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 2.50	„ 5. —	„ 10. —

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Inserionspreise:

Die einpaltige Zeile oder deren Raum:

Total-Inserte 10 Zeilen, Wiederholungen	8 Fr.
Kanton Luzern, Urkanton, Zug u. angrenzender Teil des Kantons 12	15
übrige Schweiz und Ausland	15

Preis der Restame-Zeile (Vier-Spalt): 50 Fr.

Redaktions-Bureau: Wolfstrasse Nr. 11

Gratis-Belagen

Jeden Freitag die bestmögliche Beilage „Wochenblatt der Central-Schweiz“

Gratis-Belagen

Expeditiions-Bureau: Wolfstrasse u. Kornmarkt

Vor hundert Jahren.
8. September.
Ermächtigung des Direktors zur baldigen Ueberstufung nach Luzern, damit Montag den 24. September die erste Sitzung der gesetzgebenden Räte in Luzern gehalten werden kann.

Luzerner Wohnenquete.

Der Umfang der Enquete; die Häuser und ihre Bewohner.

Bei Bearbeitung der statistischen Ergebnisse macht der Leiter der Enquete zwei Hauptabteilungen: Häuser- und Wohnenstatistik. Nicht alle Gebäude wurden für die statistische Berechnung verwendet: In erster Linie figurieren hierbei alle leerstehenden Gebäude, alle zur Zeit der Aufnahme begonnenen Umbauten oder Neubauten.

Es kommen dazu: solche teilweise bewohnten Gebäude, bei denen der jetzige Zustand nur als ein vorübergehender erscheint; ferner Privathäuser, welche vom Standpunkt einer Wohnungsbauuntersuchung aus als reine Geschäftsgebäude zu nehmen waren; endlich solche öffentliche Gebäude, welche nicht als eigentliche Wohnhäuser qualifizierten. Alle diese Gebäude — Gasthäuser, Pensionen, Hotels, Magazine, Werkstätten — hätten das eigentliche Bild der Wohnweise stark verzerrt und getrübt und müssten daher ausgeschlossen werden.

Für die statistische Arbeit wurden nicht verwendet: 161 reine Geschäftsgebäude (wovon 94 bewohnt und 67 nicht bewohnt), 46 öffentliche Gebäude, 74 Privathäuser (wovon 11 bewohnt und 63 nicht bewohnt); zusammen 271 Häuser oder 17% aller aufgenommenen Gebäude.

Die Zahl der öffentlichen Gebäude beträgt 69, die der reinen Geschäftshäuser 151, die der Privathäuser 1373 (wovon 1310 bewohnt und 63 unbewohnt). Das Total der statistisch verwendeten Gebäude beträgt 1586, wobei aber zu bemerken ist, daß die Aufnahmen und Berechnungen der Enquete nur im eigentlichen Stadtbereich stattfanden.

Die Gesamtzahl der Gebäude beträgt in der ganzen Stadtgemeinde 1628.

Die Häuser des eigentlichen Stadtbereichs (inkl. Kirchen) verteilen sich auf die einzelnen Quartiere wie folgt:

Ort	Total der Gebäude		Total
	bewohnt sind	nicht fertig bewohnt und im Abbruch	
St. Jürg	110	9	119
Jürgstrasse	146	11	157
See	158	12	170
Rappellgasse	106	9	115
Mühlgasse	187	17	204
Grossstadt	766	59	825
Kleinstadt	146	14	160
Wolb	124	20	144
Obergrund	168	28	196
Bruch	87	10	97
Untergrund	153	12	165
Kleinstadt	678	84	762
überhaupt	1444	142	1586
oder in %	91,0	9,0	100

In den nicht verwendeten Häusern sind 142 Wohnungen, 121 Haushaltungen mit 1922 Köpfen in 1369 Räumen.

In den verwendeten Häusern verhält sich dies folgendermaßen:

Ort	Häuser	Wohnungen	Haushaltungen	Kopfkopfzahl	Räume
St. Jürg	88	199	199	929	2765
Jürgstrasse	145	599	644	3259	10145
See	141	655	605	2765	10145
Rappellgasse	149	405	412	1945	2888
Mühlgasse	164	490	498	2888	11226
Grossstadt	687	2246	2318	11226	1920
Kleinstadt	121	869	889	2981	2747
Wolb	118	654	660	2981	2747
Obergrund	163	652	655	2747	1255
Bruch	78	256	277	2969	11872
Untergrund	148	622	639	2969	23098
Kleinstadt	628	2253	2320	11872	23098
überhaupt	1915	4499	4698	23098	

Von 23,098 Bewohnern dieser Häuser sind 16,712 Familienangehörigen, 1637 Dienboten, 990 Geschäftsgehilfen und 9869 Schlafgänger. Sie wohnen in 26,036 Räumen.

Vom Eigentümer allein sind bewohnt: in der Großstadt 87 Häuser (mit 81 Haushaltungen), in der Kleinstadt 73 (73 Haushaltungen), zusammen 160 Häuser; vom Eigentümer und Mietern: in der Großstadt 826 Häuser (1809 Haushaltungen), in der Kleinstadt 256 (984 Haushaltungen), zusammen 681 Häuser; von Mietern allein: in der Großstadt 276 Häuser (924 Haushaltungen), in der Kleinstadt 299 (1269 Haushaltungen), zusammen 574 Häuser. Während 52,7% aller Familien für sich leben, nehmen 47,3% noch Mieter, Schlafgänger zu; in den meisten Fällen bequemen sich zu letzterem nicht etwa die Besitzer von Wohnungen mit grösserer Zimmerzahl.

Auf ein Haus mit Eigentümer und Mietern entfallen in der Großstadt 4 Haushaltungen, in der Kleinstadt 3,8, überhaupt 3,98%; auf je ein Haus mit Mietern allein in der Großstadt 3,36 Haushaltungen, in der Kleinstadt 4,2 Haushaltungen, überhaupt 3,79%; es scheint also in den reinen Mietshäusern eine etwas geringere Belegung zu sein.

Zwischen der Zahl der Wohnungen und derjenigen der Haushaltungen ist stellenweise ein sehr großer Unterschied. In der Anzahl „Wohnung“ sind die Wohn- und Schlafzimmer aufgeführt, denen eine Küche beigegeben ist; die Kolonne „Haushaltung“ umfaßt die Mietsparteien, die dem Hauseigentümer selbst zins zahlen.

Dieser Zahlenunterschied zeigt, daß in Luzern eine große Zahl von Haushaltungen sich in Mietgefallen ohne eigentliche Küche zurechtfinden müssen und gemungen sind, entweder mit andern Familien die Küche gemeinsam zu benutzen oder sonstige sich zu helfen. Die Enquete-Kommissäre fanden denn auch Häusern „von primitiver Beschaffenheit und minimaler Größe“ an möglichst ungeeigneten Orten. Bald mit, bald ohne Giebel, oft mit einem oder mehreren Stockwerken, die durchlaufend, dürfen viele Ergebnisse einer Forderung den Anspruch auf „baumäßig erhaltene“ Röhren nicht erheben. Weingeist, Petroleum, fettere Gasarten spielen bei solchen Familien und auch bei den sogenannten Untermietern eine große Rolle, und zwar meist an den Schlaf- oder Wohnräumen derselben.

In den für die statistische Arbeit verwendeten Gebäuden des Stadtbereichs wohnen zusammen 26,020 Personen, von denen der Enquete-Bericht 22,699 zur „festen Wohnbevölkerung“ und 2421 zum „weniger anfälligen“ Teil der Bevölkerung zählt. Für die Stadtgemeinde berechnet der Bericht eine Seelenzahl von 26,614 (auf Ende September 1897) aus, selbstverständlich Reisende aller Art nicht inbegriffen.

Schweiz.

— **Truppenzusammenzug.** Zur Verfolgung der Minderer haben bis jetzt schon mehr als 800 Offiziere in Zivil beim Kommando des IV. Armeekorps Legitimationskarten gelöst.

— **Truppenzusammenzug.** Die Tätigkeit der Militär-Verpflegungsanstalt hat laut „Arg. Tagbl.“ in Lengnau ihren Anfang genommen, und das höchst interessante Schauspiel wird nicht verschlen. hunderte und laufende, welche mit den Geheimnissen militärischer Verpflegung noch nicht bekannt sind, nach Lengnau zu führen, wo sie ihre Kriegstheorie wohl und ganz befriedigend können. In 48 Tagen wird das Brot gebakten; jeder derselben fast 50 Brote. Das Militär-Departement hat bekanntlich Anstalten angehängt, um die ermüdende Arbeit des Anfertigen der Mannschaften abzumachen; dieselben funktionieren nun probierweise, und ist abzuwarten, ob sie in die gesetzten Erwartungen erfüllen. Diese Maschinen werden durch ein Lokomobil in Bewegung gesetzt. In der Nähe der Backöfen ist ein Zeit aufgeschlagen, in welchem die Metzgerei untergebracht ist. Hier werden alle Tage ca. 30 Ochsen geschlachtet; das Fleisch wird in Röhren, welche mit Blech ausgefüttert sind, verpackt und

den einzelnen Truppenteilen zugesandt oder von denselben alle Tage in ihren Korpsfuhrwerken abgeholt. Das ist alle Tage von früh bis spät ein ohrbetäubendes Rauschen von Militärfuhrwerken von Lengnau nach allen Richtungen. Es ist ein höchst interessanter Anblick, die Korpsverpflegung-Anstalt bei ihrer Arbeit zu sehen.

— **Sozialdemokratische Partei.** Die Geschäftsleitungs-Kommission ladet das erweiterte Parteikomitee auf den 11. September nach Olten ein. Zur Verhandlung kommen: 1. Statutenrevision, 2. Die Verhandlungsgegenstände der Luzerner Versammlung vom 25. September, namentlich die Frage der Initiative für die Volksmacht des Bundesrates und Proportionalwahl des Nationalrates, 3. Die Stellung zur Abstimmung über die Reichseinheit, 4. Auseinandersetzung mit dem Bundesrat in Sachen des Preisfonds.

— **Der Kongress der Geographischen Gesellschaften der Schweiz in Gené** wurde am Sonntag mit einer Sitzung der Jury für schweizerische Geographie eröffnet. Wegen der Abwesenheit des Hrn. Elyse Reclus verzögerte die Jury in dessen die Beschlußfassung. Als Vorort wurde Zürich bestimmt.

— **Schweizerische Weinbauvereine.** (Korr.) Die Schweiz zählt im ganzen fünf Weinbauvereine, nämlich je eine solche in Wädenswil, Kaufmann-Divis, Auvernier, Ruth und Lengnau.

Weltweit die größte ist diejenige in Wädenswil. Die an diese Anstalten für das Jahr 1897 vorabgegebenen Bundesbeiträge belaufen sich im ganzen auf Fr. 54,037. 64, gegenüber Fr. 46,760. 85 im Jahre 1896. Die kantonalen Ausgaben für die Lehrkräfte, Beihilfen und das Verjüngungsbeyn sind sich auf Fr. 109,275. 09. Die Anstalt in Wädenswil wurde im Jahre 1897 von 99 Schülern besucht.

Von diesen machten 16 den achtmönatlichen Obst- und Weinbaukurs mit, 62 den zweimonatlichen Kurs für Weinbehandlung und 16 Schüler den einjährigen Kurs für Gartenbau.

Die Veruche über Obstbau erstrecken sich namentlich auf Düngung der Bäume und Sortenreife. In den Weinbergen wurden die früher benutzten Veruche über Düngung, Verjüngungsmittel und Imprägnierung der Rebpfähle fortgesetzt. Im weiteren wurde das Veruchsfeld für amerikanische Reben vergrößert.

Einen Hauptgegenstand der Tätigkeit der Weinbauvereine bildet fortwährend der Kampf gegen die Viehplage. Auch hier nehmen die Veruche mit amerikanischen Reben zu; in Vevey bei Amey namentlich werden diese Veruche bezüglich der Widerstandsfähigkeit amerikanischer Reben fortgesetzt. Die Weinbauvereine in Divis wurde vor 1897 von zwölf Schülern besucht. Die Weinbauvereine in Auvernier zählte in zwei Klassen 12 Schüler; zu denen noch sechs vorübergehend anwesende Studierende zu zählen sind. Diese Veruchsanstalt hat 320,000 Stecklinge gepflanzt und zu reduzierten Preisen den Rebenbesitzern der Gebiete abgegeben, in denen die Anpflanzung amerikanischer Reben gestattet ist.

Die Haupttätigkeit der Station Ruth besteht im Ankauf amerikanischer Reben in Frankreich, indem die Pflanzungen dieser Station und ihrer sechs Succursalen bei weitem nicht genügen, diejenige Menge Stecklinge zu liefern, die von den Rebenbesitzern in dem Kantonsteile, in dem die Rekonstitution gestattet ist, verlangt werden.

Am Rebhof wurden 3. B. eingeführt vor 1897:

Riparia	193,036 Meter
Solanis	45,985 "
Ruprestis	12,375 "
Glybidens	18,700 "
Diversa	100 "

Total 269,596 Meter
gegenüber nur 122,900 Metern im Vorjahre.
Die Station hat 104 Erbpflanzen auf allen Teilen des Kantons auf den Gehalt an Fall und Ruth unterzogen lassen, wobei sich in den meisten Fällen ein Fallgehalt ergab, der das Gedeihen der amerikanischen Reben nicht beeinträchtigt. Für die vollständige Rekonstitution im Kanton Gené wird ein Zeitraum von 20 Jahren in Aussicht genommen.

Luzern. **Truppenzusammenzug.** Die Sanitätstruppen, die in Luzern den Vorkurs beenden mußten, sind am 6. September ins Mandersgebiet abmarschiert.

Vom Bataillon 45 (Luzern) wird und geschieden:

Nachdem der Vorkurs beendet, begannen mit dem 5. September die größeren Ausmärsche, verbunden mit Geschützübungen. Unser Bataillon, welches bisher in Knutwil kantonierte, marschierte morgens 4 1/2 Uhr ab in der Richtung Sursee-Münster-Schöngau.

Ruz vor Münster, im Bülh, gab es nach längerem anstrengendem Marsche eine kurze Rast vor Beginn der Geschützübungen. Sofort wurden die Gemellen abgesehen zum Wasserlassen, welches bisher in Knutwil kantonierte, marschierte morgens 4 1/2 Uhr ab in der Richtung Sursee-Münster-Schöngau.

Ruz vor Münster, im Bülh, gab es nach längerem anstrengendem Marsche eine kurze Rast vor Beginn der Geschützübungen. Sofort wurden die Gemellen abgesehen zum Wasserlassen, welches bisher in Knutwil kantonierte, marschierte morgens 4 1/2 Uhr ab in der Richtung Sursee-Münster-Schöngau.

Wenn nun fernherin, wie bisher, bei dem schönen Wetter die äußere Befehung ausbleibt und die innere durch solche Wiederholungen erhalten wird, so werden unsere Mannschaften in besserer Verfassung und mit gutem Humor nach Hause gehen.

C. II.
Schlachtenbummler, die den Divisions-Marsch am 9. September folgen wollen, müssen als Ausgangspunkt am besten die Stationen Mollen, Boswil, Muri oder Mühlau. Die IV. Division marschiert von Mollen aus gegen die VIII., die der Neuz entlang vorrückt.

— **Die tragikomischen Ergebnisse** eines luzernerischen Lusthauptmanns auf der Eisenbahnfahrt von Entlebuch nach Luzern werden im „Wd.“ in aller Kürze abgeben. Es heißt da: „Ueber ein persönliches Erlebnis macht ein Einleider im „Tagblatt“ eine ellenlange Geschichte. Der kleine Stern in der ungeheuren Schale besteht darin, daß ein konservativer Herr mit dem Jahrespersonal eines Eisenbahnzuges Anstände über die Befugnis, in einem Nichtraucher-Coupe zu rauchen, bekommen haben soll.“

Daß die Verichterstattung über die „dumme Geschichte“ so latonisch ausfallen werde, war vorzusehen; aber die Unternehmung hätte stichlich unterbleiben können, als habe unser Einleider aus Nachsicht gehandelt, weil „er vor einigen Jahren nicht selbst Verwaltungsrat der Schweiz-Centralbahn geworden“ sei. Der betreffende Einleider tam bei Wahlen von Bahnverwaltungsmitgliedern nie in Frage.

Der Abenteuer des Hrn. Wed soll sich übrigens bereits die Volkspresse bemächtigt haben; es zirkuliert darüber ein gelungenes Lied.

— (Gingel) Montag, den 6. September, besuchte der Gewerbe-Verein der Stadt Luzern die Papier-Fabrik Perlen. Nachmittags 2 Uhr 22 Minuten begaben sich die Teilnehmer von Luzern nach Olten, wo schon der Zug nach Perlen bereit stand, der uns nach kurzer Zeit in das Gebiet der etwas weitläufigen Fabrikanlagen brachte. In freundlicher Weise wurden wir hier empfangen und von Beamten des Geschäftes in zwei Gruppen durch die verschiedenen Räumlichkeiten geleitet, wobei die interessanten Einrichtungen besichtigt und genau erklärt wurden.

Perlen hat sich in neuester Zeit rasch entwickelt: 1875 wurde die Holzstoff-Fabrik in Betrieb gesetzt, 1876 die Papier-Fabrik und gegen Ende 1883 die Cellulose-Fabrik. Gegenwärtig nützt das Stabiliment zwei Gefälle von je 2,8 Meter und eine Wassermenge von 24 m³ in der Sekunde aus; es verfügt fast das ganze Jahr über eine beständige Wasserkraft von circa 1200 Pferdekraften.

Der Holzbedarf für die Holzstoff-Fabrik wird zum Teil in der Schweiz, zum Teil im Ausland beschafft und in einer eigenen Sägerei rational zugeführt. Die tägliche Produktion an Holzstoff beläuft sich auf nahezu 10,000 Kilogramm, wovon der kleinere Teil direkt als Holzstoff und als Karton verkauft wird während der größere Teil des Holzstoffes durch